

# Zwischen den Welten

**KUNST** Das Theater Naumburg bietet als Ersatz nach erneut verlängertem Lockdown über die Homepage das Hörspiel „Kirschgarten“ nach Tschechow an - ein Interview.



Eine Kirschplantage im Burgenlandkreis: Am 10. April bietet das Theater Naumburg Tschechows Stück „Der Kirschgarten“ als Radio-Theater. FOTOS (2): TORSTEN BIEL

**NAUMBURG** - Im Bemühen, die Verbreitung des Anfang 2020 hierzulande angekommenen Corona-Virus auszubremsen, droht das Miteinander auf der Strecke zu bleiben. Lokale, Sportstätten, Musikschulen, Kinos, Theater, Konzertsäle, Galerien, Museen und immer wieder auch Schulen sind seit November vergangenen Jahres geschlossen. Wie haben die verschiedenen Einrichtungen - kulturelle, sportliche, museale oder kirchliche - diese außergewöhnliche Zeit bisher erlebt? Welchen Herausforderungen sehen sie sich gegenüber? Was treibt deren Mitstreiter um? Diesen und anderen Fragen möchte Naumburger Tagblatt/MZ in loser Folge entsprechend der Gesprächsbereitschaft nachgehen. Den Auftakt macht terminlich bedingt das Theater Naumburg. Mit Intendant Stefan Neugebauer sprach Redakteurin Jana Kainz.

**Herr Neugebauer, das Theater Naumburg wollte am 1. April nach Monaten des geschlossenen Vorhangs ein neues Stück präsentieren. Welches Schauspiel sollte aufgeführt werden?**  
Stefan Neugebauer: Genau, wir wollten am 1. April, und das war nicht als Aprilscherz gedacht, Dracula auf die Bühne bringen. Dafür haben wir seit Mitte Februar intensiv geprobt. Aber daraus wird nun nichts. Der Inzidenzwert grätscht uns dazwischen. Ich befürchte, dass es nicht damit getan sein wird, die Premiere auf Ende April oder Anfang Mai zu verschieben. Realistischer ist vermutlich, anzunehmen, dass wir frühestens mit dem Sommertheater im Marienort zurück ins Rampenlicht kommen.

**Können die hungrigen Theaterfreunde auf ein Trostpflaster hoffen?**  
Wir haben eine Art Radio-Theater vorbereitet, das wir am Sonntag, den 10. April, ab 19.30 Uhr live über unsere Homepage [www.theater-naumburg.de](http://www.theater-naumburg.de) senden werden. Es ist eine gekürzte Hörspielversion von Anton Tschechows Stück „Der Kirschgarten“. Wir würden uns freuen, wenn sich Jung und Alt an diesem Abend die Zeit nehmen, mit uns in die Welt des „Kirschgarten“ einzutauchen.

**Wie kamen Sie gerade auf Tschechows „Kirschgarten“?**  
Ehrlich gesagt, seit ich in Naumburg das erste KirsCHFest erlebt habe, denke ich an Tschechows „Kirschgarten“. Aber das Stück ist eigentlich eine Nummer zu groß

für uns, was die Besetzung betrifft. Darf ich ein bisschen ausholen?

**Sehr gern.**  
Nun, der „Kirschgarten“, 1904 geschrieben, wurde noch im gleichen Jahr vom Künstlertheater in Moskau uraufgeführt. In Tschechows letztem Theaterstück wird der Kirschgarten verkauft und am Ende sogar abgeholzt. Er steht gewissermaßen für die alte Welt. Der Kirschgarten hatte es nach



Intendant Stefan Neugebauer

**Aussage einer Figur des Stückes sogar bis ins Konversationslexikon geschafft. Er war das Aushängeschild einer Provinzstadt im damaligen Russland.**

**Ich vermute, Sie ziehen Parallelen zur Gegenwart.**  
Ja, durchaus, auch wenn sie eher spekulativ sind. Aber das ist ja das Tolle in unserer Branche, wir dürfen fantasieren.

**Welche Parallelen wären das?**  
Auch unsere alte Welt geht gerade verloren. Auch unser Naumburger KirsCHFest steht erneut vor dem Aus. Und auch dieses Fest war und ist eine Art Aushängeschild unserer Stadt. Was wir vor

„Was bekommen wir für ein Leben, wenn wir dem Virus Paroli bieten, dafür aber die Kultur einbüßen?“

gut einem Jahr noch als normal empfunden haben, gilt heute nicht mehr. Für manche, die noch regelmäßig ein Gehalt beziehen, ist das zuträglich, aber für andere, die nicht mehr wissen, wie sie ihre Rechnungen bezahlen sollen, ist es fast unerträglich. Für nicht wenige Kinder und Jugendliche brechen Welten zusammen.

**Welche Sorgen treiben Sie derzeit um?**

Aristoteles, der griechische Philosoph, hat den Menschen als soziales Wesen definiert. Wir sprechen noch heute vom Sozialstaat und auch gerne vom sozialen Miteinander. Doch mit den Lockdowns und dem viel beschworenen social distancing isolieren wir die Menschen. Sie haben kein Gegenüber mehr und vereinsamen zusehends.

Ich habe den Eindruck, dass der erhöhte innere und äußere Druck, den der inzwischen fast sechsmonatige Lockdown per se mit sich bringt, dazu führt, dass sich die Menschen radikalisieren - die einen aus Angst vor dem Virus und die anderen aus Wut auf die Maßnahmen gegen das Virus. Wir verlieren gerade die Mitte unserer Gesellschaft. Statt eines Miteinanders gibt es tendenziell nur noch ein Gegeneinander, also ein Entweder-Oder. Das ist Gift für den inneren Zusammenhalt unserer Gesellschaft und macht die Menschen auf Dauer psychisch krank.

**Welches wäre Ihr Rezept?**

Kulturelle Einrichtungen, Einzelhändler, Gaststätten, Cafés, Sportvereine oder Hotels haben ausgeklügelte Hygienekonzepte entwickelt, die brachliegen. Grund sind die Inzidenzwerte, offenbar unabhängig davon, wie viel getestet wird, und wo sie auftreten. Das müsste doch alles miteinander in Bezug gesetzt werden. Wenn man jedoch den Inzidenzwert isoliert betrachtet und verabsolutiert, ist das aus meiner Sicht eine strategische Sackgasse.

**Aber genau diese drastischen Maßnahmen, heißt es, seien erforderlich, um die Verbreitung des Virus zu stoppen. Diesen hohen Preis müssten wir zum Schutz unserer Gesundheit zahlen.**

Ich weiß. Aber wie viel Leben bleibt dann noch übrig? Was bekommen wir für ein Leben, wenn wir dem Virus Paroli bieten, aber dafür unser soziales Miteinander einbüßen, dafür die Kultur einbüßen, dafür das öffentliche Leben einbüßen? Das alles müsste in Be-

tracht gezogen werden, wenn man sagt, der Lockdown sei alternativlos. Eine Alternative gibt es immer. Selbst die WHO, immerhin die Weltgesundheitsorganisation, rät von Lockdowns ab.

**Warum?**

Die WHO befürwortet Lockdowns nicht als Hauptmittel zur Kontrolle des Virus. Das habe ich mir extra in einem Artikel markiert - da steht wortwörtlich: „In unseren Augen sind Lockdowns nur dafür gerechtfertigt, um Zeit zu gewinnen. Und zwar Zeit, um umzuorganisieren, um sich neu aufzustellen, um die eigenen Ressourcen neu auszustatten, und um medizinisches Personal zu schützen, das erschöpft ist. Aber im Großen und Ganzen raten wir von Lockdowns ab.“

**Was verwundert, ist, dass sich Kulturschaffende scheinbar eingeeigelt haben. Warum hört man von denen nichts? Der Deutsche Kulturrat stellte, lange ist es her, in der Kulturfinanzierungsdebatte fest: „Kunst und Kultur haben eine herausragende Bedeutung für die Gesellschaft. Sie spiegeln gesellschaftliche Debatten wider, sie bieten Reibungsflächen zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, sie weisen über das alltägliche Geschehen hinaus. Kunst und Kultur sind Ausdruck des menschlichen Daseins.“ Warum ist die Kulturszene verstummt - bis auf ein paar Online-Unterhaltungsformate?**

Ich würde nicht sagen, dass wir uns eingeeigelt haben, wir würden schlicht und ergreifend im Zuge der Maßnahmen aus dem Verkehr gezogen. Uns bleibt nur der Weg über die digitalen Medien oder ein Interview mit Ihnen. Auch wir im Theater streiten ja um das Für und Wider der Maßnahmen. Der Riss geht heute quer durch die Gesellschaft bis in die Familien. Ich befürchte, wenn wir keinen demokratischen Weg finden, Infektionsschutz, Grundrechte und soziales Miteinander zu verknüpfen, dann setzen wir unsere Gesellschaft noch ganz anderen Gefahren aus. Wir müssen in allen Belangen nach kreativen Lösungen suchen. Ich mache ja dieses Interview mit Ihnen hier nicht zum Spaß, sondern weil ich, ange-regt durch Ihre Fragen, auch nach Wegen suche. Die Rede von der Alternativlosigkeit ist da ganz sicher kein Rezept, sondern eher ein Armutszeugnis. Das Einzige, was wirklich alternativlos ist, ist unser Leben. Wir haben nur eins.

# Naumburger Lageblatt

UNABHÄNGIG & ÜBERPARTEILICH

DIENSTAG, 6. APRIL 2021

EINZELPREIS 1,60 EUR

**NAUMBURG Im Lockdown: Tschechows „Kirschgarten“ als Radio-Theater. SEITE 10**

